

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

✎ Schluss der Inseraten-Annahme Mittwoch morgens 8 Uhr. ✎

Inhalt: Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden (Forts).

Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden.

Von Prof. Dr. Courvoisier (Basel).

(Fortsetzung.)

Semiargus v. Rottenburg. (Naturf. VI, 1775, p. 20, No. 6.) Der Erste, welcher diesen Bläuling benannte, war eigentlich Geoffroy, der ihn (Hist. abrég. d. Ins. 1764, II, p. 63, No. 31) „*Demiargus*“ nannte; und wenn nicht heutzutage der Grundsatz befolgt werden müsste, nur lateinische Bezeichnungen anzuerkennen, so hätte diese das Vorrecht. Rottenburg's Name ist auch offenbar nur ihre Uebersetzung. Seine Originalbeschreibung ist treffend. Zugleich verweist er auf die von Rösel (l. c. T. 37, F. 4) gelieferte unzweideutige Abbildung, welche den Falter hauptsächlich von unten zeigt, aber von der Oberseite doch auch einen Streifen erkennen lässt. — Uebrigens gibt es eine noch ältere Darstellung, und zwar bei Petiver (l. c. p. 2, T. VI, F. 12). Sie betrifft einen oben ganz blauen, rings schwarz berandeten, unten einfarbig grauen, nur an der Wurzel blau bestäubten, mit spärlichen Ocellen versehenen Falter von der Grösse eines *Icarus*, den ich nur als „*Semiargus*“ auffassen kann. — Auf Rösel's Bild verweist auch Füsslin (Verz. 1775, p. 31, No. 598), aber in der irrigen Meinung, dass gelte dem „*Argiolus* L.“. — Vielleicht ist dadurch Esper veranlasst worden, seine leidlichen Figuren (T. 21, F. 1 a, b, ♂♀) eines *Semiargus*-Paars gleichfalls „*Argiolus*“ zu taufen und dabei auf den gleichnamigen Bläuling bei Linné, Scopoli, de Geer etc. zu verweisen. — Ja noch bei Hübner spukt diese Verwechslung, indem auch er (F. 269—271) seine Figuren von „*Semiargus*“ als „*Argiolus*“ bezeichnet. — Gute Abbildungen finden sich übrigens auch bei J. Chr. Schäffer (1769, T. 185, F. 12), Engramelle (T. 42, F. 88 a—d), teilweise auch bei Bergsträsser.

Wahrscheinlich ohne Kenntnis von Rottenburg's Mitteilung haben nun ein Jahr später die Verfasser des Wiener Verzeichnisses (p. 182, No. 5) den neuen Namen „*Acis*“ aufgebracht, wozu sie in möglichster Kürze nur die „vollblaue“ Färbung des ♂, die

braune des ♀ angaben. — Weiter bildete Bergsträsser unter den Bezeichnungen „*Byzas*“ und „*Byze*“ (T. 48, F. 5—8), „*Byzenus*“ und „*Byzene*“ (T. 57, F. 1—4) „*Argopoeus*“ (T. 52, F. 7, 8) und „*Damoetas*“ (T. 57, F. 5, 6) verschiedene von einander kaum abweichende Formen des gleichen Falters ab. Diese letztern Namen alle haben keine Anhänger gefunden.

Wohl aber ist der „*Acis*“ bald aufgegriffen worden; so von Fabricius (Mant. II, p. 73), Lang (Verz. 1789, p. 56, No. 486), Schrank (l. c. p. 210), Ochsenheimer (l. c. p. 14, No. 6 — hier mit der Begründung, dass der ältere Name „*Semiargus*“, weil zusammengesetzt, zu verlassen sei). Ihnen folgten bis etwa zur Mitte des letzten Jahrhunderts alle Autoren, einzelne aber, wie Meisner und Wallengren, indem sie dazu als Urheber Ochsenheimer nannten. — Erst nachdem zuerst Heinemann (l. c. p. 73) und Staudinger (Kat. 1871, p. 14) den „*Semiargus*“ aus der Vergessenheit hervorgeholt hatten, wurde letzterer ziemlich allgemein anerkannt und der „*Acis Schiff*“ meist nur in Klammern beigesetzt; Frey (p. 21) und Rougemont (p. 23) sind unter den Neuern, soweit ich sehe, einzig dem „*Acis*“ treu geblieben.

Die Spezies ist ungeheuer verbreitet; bewohnt sie doch ganz Europa, einschliesslich Englands, ferner Kleinasien, Persien, das ganze zentrale und nördliche Asien bis zur Mongolei und zum Amur. Und durch dieses riesige Gebiet ändert sie wenig ab; jedenfalls bei Weitem nicht in dem Grad, wie z. B. die eben so verbreiteten „*Argus*“ und „*Icarus*“. Der ♂ ist oben einfarbig matt violett, mit schmalen, gelegentlich bis 1 mm breiten schwarzen Rändern; das ♀ einfarbig braun bis schwärzlich, zeigt aber frisch nicht selten einen hübschen Metallglanz, ähnlich manchen Ereben; beide sind unten grau bis hellbraun und an der Wurzel leicht blau bestäubt. Allerdings wechselt das Kolorit des ♂, indem es wie bei vielen andern Bläulingen bald mehr bläulich, bald mehr rötlich ist, die dunkeln Säume bisweilen viel breiter, die Ocellen auffallend gross oder viel kleiner werden. — Aber ob es gerechtfertigt ist, nach relativ kleinen Unterschieden dieser Art und noch dazu meist auf wenige zur Verfügung stehende Exemplare alle die

Varietäten zu gründen, welche *Tutt* neuerdings aufstellt (*altaiana*, *amurensis*, *fergana*, *uralensis* etc.), das ist doch sehr fraglich. Unter grossen europäischen Serien kann man alle diese angeblichen „asiatischen Lokalrassen“ finden. — Ab und zu wird die feine schwarze Linie, welche am Vorderflügel die Mittelzelle abschliesst, bei ♂ und ♀ von einem eigentlichen Mond. Man könnte also auch hier von einer „*F. lunulata*“ reden.

a) *F. montana*. Meyer-Dür hat (l. c. p. 90) wie mir scheint, fast überflüssiger Weise diese „Varietät“ abgetrennt. Er schildert eingehend, wie der ♂ Falter bei steigender vertikaler Verbreitung nicht nur successiv an Grösse abnehme, um Meyringen vom Kalliber der Optilete, in den Hochalpen noch wie Aegon sei, wie er dabei zusehends spitzere Flügel, eine braunere Unterseite und grössere, schärfer weiss umsäumte Ocellen erhalte. Dagegen gibt er selbst nicht an, was Rühl (p. 298), Staudinger (1901, p. 89), Seitz (p. 319), Spuler (p. 67), Berge-Rebel (p. 74) seiner Varietät nachsagen, dass sie nämlich intensiver oder dunkler blau und breiter schwarzrandig sei als die Tieflandform. — Nun muss ich auf Grund reichlichster Jagdbeute, die ich gerade im laufenden Jahre noch vermehrt habe, gestehen, dass es mir ganz unmöglich ist, zwischen Exemplaren der Ebene und solchen der Berg- und Alpenregion der verschiedensten Länder irgend eine scharfe Grenze zu finden. Ganz im Allgemeinen kann ich ja zugeben, dass letztere durchschnittlich kleiner und dunkler, oft auch schlanker sind, als erstere. Aber genau gleichen Stücken begegnet man im Tiefland; und andererseits fängt man nicht selten noch in 2000 Meter Höhe solche von bedeutender Grösse und sehr lebhafter Färbung. Exemplare, die ganz den Beschreibungen von „*montana*“ entsprechen, habe ich nur etwa ein halbes Dutzend bekommen.

b) *F. bellis* Freyer (N. Beitr., T. 398, F. 1, 2, ♂♀).

c) *F. parnassia* Staudinger (Hor. Soc. Ent. Ross. VI, p. 55).

d) *F. helena* Staud. (Stett. ent. Z. 1862, p. 265).

e) *F. antiochena* Lederer (Wiener ent. Mon. 1861, p. 148, T. 1, F. 2, 3, ♂♀).

Diese 4 teils griechischen, teils kleinasiatischen Formen haben das gemeinsam, dass, während der gewöhnliche „*Semiargus*“ in beiden Geschlechtern von roten Randmonden der Unter- oder gar der Oberseite, sowie von schwarzen Randzeichnungen der Unterseite nichts aufweist, sie alle solche wenigstens in den letzten Hinterflügelzellen, die ♀♀ der 2 letztgenannten aber auch oben und zwar zum Teil sogar auf den Vorderflügeln rote Monde besitzen.

Um so interessanter sind deshalb analoge Erscheinungen bei unserm „*Semiargus*“. Schon Meyer-Dür (p. 90) erwähnt, dass er mehrfach auf Grimsel und Gemmi Stücke gefangen habe, welche „matte Spuren dunkler Randmönchchen am Innenrandwinkel der Hinterflügel gezeigt hätten; und er macht dabei auf“ eine Verwandtschaft mit „*Bellis* Freyer“ aufmerksam. — Bei mir haben sich nun im Lauf der Zeit 4 ♂ und 5 ♀ Exemplare angesammelt, welche gleichfalls unten Randmonde zeigen. Sie sind von sehr verschiedener Herkunft; bei einem ♂ sind drei bräunliche Analflecke vorhanden; bei einem andern ♂ 6 helle und bei einem ♂ und 4 ♀ je 5—7 bräunliche Monde längs der Hinterflügel; ein ♀ von Heidelberg trägt an den Hinterflügeln je 7, und ein ♂ von Vitznau an den Hinterflügeln je 8 und an den Vorderflügeln je 2 helle, aber dunkel gekernt Randmonde. Man irrt wohl nicht, wenn man solche ungewöhnliche Vorkommnisse als verwandtschaftliche Anklänge an die bei den erwähnten östlichen

Formen regelmässig auftretenden Merkmale auffasst. Wenn ich recht verstehe, sind es ähnliche Exemplare, für welche Krulikowski (Soc. ent. 1906-7, No. 7, p. 50) den Namen „*Impura*“ vorgeschlagen hat. (Vgl. meine Mitteilungen über entsprechende Erscheinungen bei „*Damon*“.) — An eine Eigentümlichkeit von „*Helena*“ und „*Antiochena*“ aber erinnern rote Randmonde, welche bei 2 ♀♀ meiner Sammlung (aus dem Baselland und dem badischen Wiesental) in der Dreizahl oben längs des Analrands stehen: „*F. rufomaculata* m.“

f) Zeichnungs-Aberrationen. Von luxurierenden Abweichungen sind besonders zu erwähnen: die „*F. elongata* m.“ (*striata* Wheeler), von der ich ein wunderschönes ♂ Stück 1903 erwähnt und 1907 abgebildet habe (F. 3). *Tutt* gibt (III. 1909, T. 42, F. 26) ein fast gleiches Bild auch als „*striata*“. — Ein andres meiner ♀ ist vorn augenlos, während alle Hinterflügelaugen zu langen Strichen ausgezogen sind. — Eine „*Confluentia simplex c. mihi*“ (zwischen Mittelmund und einem Bogenauge) habe ich ebenfalls abgebildet (F. 11); daneben bestehen Elongationen mehrerer Bogenaugen. — Auch von stark verarmten Exemplaren besitze ich eine Anzahl. Bei 4 ♂♂ und 4 ♀♀ sind die Ocellen nur auf einige wenige reduziert. „*F. paucipuncta* m.“ Von der „*F. caeca Fuchs*“ (Stett. ent. Z. 1883, p. 253), bei welcher nur noch das fünfte Auge beider Vorderflügel erhalten ist, besitze ich das Originalstück dieses Autors und ein genau gleiches, beide aus Ungarn; dazu aber noch ein absolut blindes Exemplar aus Breslau, das also die „*F. caeca* m.“ (*spadae* Hellweger. Ent. Z. Guben 1896, p. 67) darstellt; alle drei Stücke sind grosse, vollkommen entwickelte ♂♂.

Alexis Poda. (Ins.-Mus. Graec. 1761, p. 77, No. 47.) Der Bläuling, den 1775 von Rottemburg (Naturforscher, VI, p. 20, No. 7) als „*Cyllarus*“ bezeichnet hat, und der jetzt allgemein unter diesem Namen geht, ist 14 Jahre früher von Poda als „*Alexis*“ mit folgenden Worten beschrieben worden: „*P. P. alis integerrimis fuscis subtus cinereis. In disco alarum primorum subocelli quinque contigui, magnitudine crescentes, et macula solitaria, oblonga, lunata, margine decolore*“. Es handelt sich offenbar um ein ♀. Die Erwähnung der in einer Reihe stehenden, an Grösse zunehmenden Vorderflügelaugen ist sehr bezeichnend. Es kann also nicht der mindeste Zweifel bestehen, dass der ältere Poda'sche Name der erstberechtigte ist. Darauf hat schon Wernburg (l. c. I. p. 296) aufmerksam gemacht, indem er den „*Alexis* Poda“ in Fettschrift druckte, den „*Cyllarus*“ nur als Synonym beisetzte. Und Staudinger hat 1871 (Kat. p. 14) die Frage aufgeworfen: „an hoc nomen (nämlich „*Alexis*“) restituendum?“ Es wäre damals für den grossen Entomologen ein Leichtes gewesen, die Frage zu bejahen und die dringend gebotene Wiederherstellung vorzunehmen. Vielleicht hat er sich gescheut, hier den „*Alexis*“ einzuführen, eine Bezeichnung, deren Anwendung auf ganz verschiedene Bläulinge seitens verschiedener Autoren viel Verwirrung angerichtet hatte. [Ich erinnere an die früher besprochenen vier *Alexis*-Variationen *Scopoli's*, die sich auf „*Medon*, *Icarus* und *Dorilis*“ bezogen; sowie an den *Alexis* des Wiener Verzeichnisses, der von Hübner und Ochsenheimer angenommen, noch bis in unsere Tage zuweilen statt „*Icarus*“ gebraucht wird.] Aber das wäre kein Grund gewesen, die klare Priorität des „*Alexis* Poda“ zu verleugnen.

Ein anderer Name, der letztem etwas Konkurrenz zu machen drohte, war der im Wiener Verzeichnis (p. 183, No. 7) auftauchende „*Damoetas*“, neben welchen die Verfasser ruhig den „*Alexis Poda*“ als synonym setzten. Doch haben nur Hübner und Schrank (p. 211) denselben anerkannt, während ihre Zeitgenossen und Nachfolger bis auf den heutigen Tag dem „*Cyllarus*“ huldigten und den „*Damoetas*“ höchstens nebenbei — oft mit dem Autornamen „Hb.“ anführten.

Noch weniger Anklang haben die von Bergsträsser gebrauchten Bezeichnungen „*Dimus*“ (T. 43, F. 7, 8, ♀ — von Herbst in „*Dymus*“ umgewandelt), „*Phobos*“ (T. 54, F. 7, 8, ♀) und „*Bronte*“ (T. 55, F. 1, 2, ♂) gefunden. Nur „*Dimus*“ wurde ausnahmsweise noch zitiert, so z. B. von Borkhausen, der (L. p. 177) denselben auffallender Weise als eigene Art neben „*Cyllarus*“ stellt. —

Wie es nun kam, dass der „*Alexis Poda*“ sein Erstgeburtsrecht verlor, ist schwer zu sagen. Entscheidend wurde, dass Fabricius (Mant. II. p. 72, No. 685), Borkhausen und Ochsenheimer (p. 12, No. 5) etc. ihn völlig ignorierten. Durch das ganze vorige Jahrhundert blieb der „*Alexis*“ verschollen, und nur die beiden Staudinger-Kataloge haben ihn mit einer Ehrenerwähnung abgefertigt.

Also: *Alexis Poda*! (= „*Cyllarus Rott*“.)

Die ältesten Bilder sind diejenigen bei Esper (T. 33), der aber die Geschlechter verwechselt. Der als ♀ bezeichnete ♂ (F. 1) ist ungewöhnlich gross, oben zu dunkel und zu breitrandig; seine Unterseite mit 8 Vorder- und 7 Hinterflügelgelen und starker grünlich blauer Wurzelbestäubung am Hinterflügel ist dagegen treu dargestellt. Das ♀ (F. 2) mit seinen blauen Flügelwurzeln und blauem Hinterflügelrand ist zwar künstlerisch sehr unvollkommen, entspricht aber wohl dem Durchschnittskolorit. Seine Unterseite dagegen mit bloss 4 Vorder- und einem Hinterflügelgelen ist entschieden eine verarmte Form. — Vom Bergsträsser'schen ♂ gilt fast dass gleiche wie vom Esper'schen. Seine beiden ♀♀ sind ganz schlechte Abbildungen gleichfalls verarmter Exemplare. —

Engramelle, der die Art unter die „*Argus à bandes brunes*“ rechnet (zu welchen auch unsre „*Arion*, *Euphemus* und *Arcas*“ gehören), bildet (T. 41, F. 86 o) den blauen breit schwarzrandigen ♂ und (ib. F. 86 i) ein im Allgemeinen braunes, aber reichlich blau bestäubtes ♀, beide unten mit zahlreichen Ocellen versehen, leidlich ab. — Die bessern Bilder aber beginnen mit Hübner, der beide Geschlechter und eine Unterseite recht gut wiedergibt (F. 266—269) und dessen Figuren wohl als Typen gelten dürfen.

Der typische ♂ zeigt eine glänzend blaue, leicht hila überhauchte Oberseite, eine schmale, selten über 1 mm breite schwarze Einfassung aller Flügel. Das ♀ ist gewöhnlich bräunlich bis schwarz mit schwächerem oder stärkerem blauem Anflug der Wurzeln und der Disci. Die Unterseite ist bei beiden Geschlechtern hellgrau, trägt bei voll entwickelten Stücken an den Vorderflügeln 7 (ausnahmsweise 8) weiss umrandete schwarze Augen, von welchen die vordern eine rückwärts zunehmende Grösse haben, die 2 hintersten wieder kleiner sind. — Wenn Wheeler (p. 26) die Angabe Lowe's als entscheidend betrachtet, wonach die „normale“ Zahl der Vorderflügelgelen 6 wäre, so müsste man wissen, wie das zu verstehen ist. Unter meinen 104 Exemplaren aus aller Welt sind 2 mit 8, 30 mit 7, 32 mit 6, 30 mit 5 und 11 mit weniger als 5 Vorderflügelgelen; der Durchschnitt ist ungefähr 6. Dürfte ich nun sagen: die „normale“ Zahl sei 6? Gewiss nicht; denn die Zahlen 7, 6 und 5

sind gleich stark vertreten; und wenn ich nach meiner Sammlung urteilen dürfte, müsste ich sagen: die „normale“ Zahl ist 5—7. — An den Hinterflügeln stehen bei gut ausgebildeten Stücken 9 Bogenaugen; aber häufig werden von denselben namentlich die hintern durch die blaue oder grünliche Metallbestäubung verdeckt, welche von der Wurzel aus m. w. weit den Discus des Hinterflügels überzieht.

Abweichungen vom Typus kommen vor z. B. im Kolorit des ♂, das verschiedene Töne aufweisen kann, so dass man mit einiger Spitzfindigkeit mehrere Aberrationen aufstellen könnte. Doch kommen auch hier wieder Exemplare von verschiedener Färbung neben einander an den gleichen Orten vor. Als Rarität ist eines meiner Stücke aus Basels Nähe zu bezeichnen, das vollkommen frisch, aber oben bleigrau ist und auch unten an Stelle der metallischen Bestäubung eine matte graue hat. — Exemplare mit sehr breiten, bis zu 3 mm messenden und einwärts scharf begrenzten dunkeln Flügelsäumen könnte man wiederum als F. „*latimargo*“ bezeichnen. Ich besitze solche mehrfach von sehr verschiedenen Orten.

a) *F. laetifica* Püngeler (Soc. ent. XIII. p. 157 und Iris 1899, p. 95) ist eine reizende, im ♂ Geschlecht sehr hellblaue, ganz schmal schwarz berandete, im ♀ über beide braunen Flügel mit ungewöhnlich reichlichem und hellem Blau übergossene Form, die unten noch heller grau ist, als die Stammform, vorn nur 4—5 Augen und hinten den ganzen Flügel deckende spangrüne Bestäubung hat. Püngeler beschrieb sie nach 3 ♂♂ und 1 ♀ aus dem Ilgebiet, welche alle hinten augenlos waren. Ich besitze ein ♀ aus dem Thian-Shan, bei welchem trotz der Bestäubung noch 2 der hintersten Augen erkennbar sind. Er fasste sie zuerst als „*Cyllarus*-Varietät“, später als eigne Art auf und zwar weil die Fühlerkolben länger und innen rostrot gefärbt seien. An meinen 2 ♂ und 1 ♀ fällt mir dieses Merkmal nicht auf; ich neige daher zu des Autors erster Auffassung: dies um so eher, als ich aus dem Ili-Gebiet und aus dem Achal-Tekke 2 ♂♂ und 1 ♀ besitze, welche einen Uebergang von der Stammart zur „*laetifica*“ darstellen: alle 3 stehen in der Färbung der Oberseite zwischen beiden in der Mitte, während ihre Unterseite diejenige der „*laetifica*“ ist. [Leider haben diese Stücke einen bedauerlichen Irrtum veranlasst. Ich erhielt sie als „*Chrysopsis* Gr. Gr.“ von einem Händler, und unter diesem Namen ist das ♀ bei Seitz T. 79 i, F. 5, 6, abgebildet worden.]

b) *F. Blachieri* Millieri (Icon. Tab. 108, F. 5, 6, ♂ und Ann. Soc. Ent. France 1887, p. 215, T. 5, F. 8, 9, ♀). Das ist eine in beiden Geschlechtern dunklere Zwergform. Die Vorderflügelgelen schimmern beim ♂ durch, diejenigen des ♀ haben oben einen bei der Stammform fehlenden Mittelmond und beide Flügel mit schwärzlichen Bogenaugen besetzt. Es ist eine in vollständiger Ausprägung äusserst seltene Form, an deren Stelle Einem die Händler gern bloss klein geratene Exemplare der Stammform schicken. Millière erhielt sie vom Fuss des Salève bei Genf, während Rühl (p. 301) für sie Aix und Cannes, Berge-Rebel (p. 74) auch Triest und Dalmatien angibt. Ich habe sie durch Wulschlegel aus dem Wallis bekommen, aber nie selbst gefangen.

c) *F. Andereggii* Rühl (Soc. ent. 1891, No. 7, p. 51). Eine ♀ Form: oben einfärbig braun bis schwarz, unten kaffeebraun, mit besonders grossen und an beiden Flügeln meist reichlichen Bogenaugen, bei geringer grüner Wurzelbestäubung. Sie wurde von Anderegg im Rhonetal entdeckt, das nach meiner Beobachtung fast ausschliesslich derartige ♀♀ liefert. Ich fand sie aber um

den Luganensee genau gleich. — Ein vollkommen schwarzes ♀, das nur bei seitlicher Beleuchtung einen schwachen dunkelblauen Schimmer zeigt, habe ich in Basels Nähe erbeutet, während unsere gewöhnlichen ♀♀ oben viel Blau aufweisen.

d) *F. lugens* Caradja (Iris 1893, p. 177 u. 1895, p. 41). Der Autor erwähnt diese Varietät zuerst nebenbei als eine ganz braune ♀ Form aus Rumänien. Später verwahrt er sich gegen deren Gleichstellung mit „Andreggi“. Sie gehöre zu einer in Rumänien und der Bukowina konstanten Rasse, deren ♂♂ dunkler blau und breiter schwarzrandig seien als die Stammart. Die Unterseite beider Geschlechter sei hell perlgrau, die goldgrüne Bestäubung streng auf die Wurzel beschränkt, die Hinterflügel seien aller Augen beraubt. Diese Beschreibung erweckt allerdings den Eindruck, dass es sich um eine eigentümliche Form handle. Staudinger nennt (Kat. 1901, p. 89) als ihre Heimat auch Sarepta, Süditalien, Wallis; Wheeler (p. 26) führt sie unter den Schweizer Schmetterlingen an ohne Ortsangabe und mit einer sehr unvollständigen, deshalb irreleitenden Beschreibung. Auch Seitz gibt nicht alle Merkmale an, bildet die besonders wichtige Unterseite nicht ab und nennt keine Heimat. — Ich selbst habe mir noch nie ein typisches Stück verschaffen können, auch im Wallis nie ein solches gesehen und besitze nur Exemplare, welche wohl einige, aber nicht alle Kennzeichen der echten Caradja'schen Form haben. Und ähnlich wird es wohl Andern ergangen sein. Vorsicht scheint also hier geboten, ehe man der „lugens“ eine grössere Verbreitung zuschreibt.

e) *F. aeruginosa* Staud. (Statt. ent. Z. 1881, p. 285) ist nach der Originalbeschreibung eine Form, bei welcher die Hinterflügel bis dicht an den Rand spangrün bestäubt — und deshalb gewöhnlich alle, oder doch die meisten Bogenaugen unkenntlich sind. Es entsteht dadurch unten eine gewisse Ähnlichkeit mit „laetifica“. — Südrussland, Kleinasien bis Zentralasien (Ala-Tau etc.) sind ihre Heimat.

f) *F. tristis*. — Gerhard liefert als Typus des ♂ „Cyllarus Rott.“ (T. 15, F. 3 a, b) eine hellviolette Oberseite, wie sie wohl kaum je vorkommt, und eine stark aberrierende Unterseite, die vorn nur 4, hinten nur 2 Bogenaugen zeigt. Dann gibt er (ib. F. 4 a, b) Ober- und Unterseite des ♂ der „Var. tristis“, die ihm Bischoff „aus der Türkei“ gebracht habe. Die Oberseite ist von einem sehr satten Blau, die Unterseite hat grosse, vollzählige Augen, dabei eine starke grüne Bestäubung des Hinterflügels. Man versteht nicht, weshalb er dieser gut entwickelten Form einen so „tristen“ Namen hat geben können, der viel eher für seinen angeblichen Typus passen würde. Man trifft übrigens „tristis“, d. h. grosse, dunkle, gross- und vieläugige Exemplare gelegentlich unter der Stammform. Lokalcharakter scheint sie nicht zu haben.

g) Zeichnungs-Aberrationen. „Alexis Poda“ liefert verhältnismässig häufig Verlängerungen der vordern Bogenaugen („*F. elongata* b. m.“), wovon ich mehrere schöne Stücke habe. Zu den grossen Seltenheiten aber gehört der von Oberthür (Et. XX. T. 3, F. 23) abgebildete ♂, bei dem eine Anzahl Augen zu langen Strichen ausgezogen sind. — Auch Wheeler (p. 26) erwähnt 2 ähnliche Stücke. — Confluenzen sind, wie bei „Damon“ und „Semiargus“, so auch hier, höchstens zwischen Wurzel- und Bogenaugen der Hinterflügel denkbar, weil die Vorderflügel keine Wurzelaugen und beide Flügel keine Randmonde haben. Es ist mir auch von Confluenzen hier nichts zur Kenntnis gelangt. — Ein Basler und ein Walliser Stück meiner Samm-

lung zeigen überzählige Ocellen zwischen Mittelmond und Bogenaugen der Vorder-, bezw. der Hinterflügel („*F. luxurians* m.“). — Wheeler (p. 27) erwähnt 2 Stücke, welche unten je ein Wurzelauge des Vorderflügels besaßen. — Muschamp gibt an (Bull. Soc. Lep. Genève 1908, p. 208), dass er um Genf wiederholt ♂♂ mit überzähligen Augen auf der Oberseite gefangen habe.

Ziemlich häufig sind hier verarmte Formen. Caradja's oben erwähnte „lugens“ gehört insofern dazu, als sie der Hinterflügelaugen entbehrt. Sehr wahrscheinlich wird aber dieser Name öfters für Stücke gebraucht, die nichts mit dieser Form zu tun haben, sondern nur mit spärlichen Augen begabte Vertreter der Stammform sind. Dass bei letzterer (ähnlich wie bei „Damon“) häufig eine Verminderung der Augenzahl der Vorderflügel auf 6 und 5 vorkommt, habe ich bereits erwähnt. Das lehrt auch die Betrachtung der meisten mir bekannten Abbildungen, z. B. bei Esper, Engramelle, Bergsträsser, Hübner, Gerhard, Hofmann, Seitz, Berge-Rebel, bei welchen sogar die Zahl 4 hie und da vorkommt, die bei meinen 104 Exemplaren nur 6mal erscheint. — An den Hinterflügeln dagegen nähern sich (auch bei den genannten Darstellern) die Zahlen viel mehr der Vollständigkeit. Doch besteht auch an ihnen eine gewisse Neigung zum Verlust der Augen selbst da, wo nicht die Metallbestäubung diese maskiert. Schon alte Autoren haben solche Stücke abgebildet; so Esper, der bei seiner zweiten ♀ Figur auf den Defekt aller Hinterflügelaugen, mit Ausnahme eines einzigen, besonders aufmerksam macht; Bergsträsser, dessen „Dimus“ (T. 43, F. 8, ♀) vorn alle 8, hinten gar keine, dessen „Phobos“ (T. 54, F. 8, ♀) vorn nur 4, hinten auch keine Augen hat; während er beim „Cyllarus“ (T. 56, F. 2, ♂) deren 8 + 7, bei „Bronte“ (T. 56, F. 8, ♂) deren 6 + 6 malt; Gerhard, dessen Figur von „Cyllarus“ schon erwähnt worden ist. — Angesichts der grossen Zahl von Möglichkeiten, welche bei einem solchen Verlust von Augen verwirklicht werden könnten, wird es sich empfehlen, keinen Versuch einer spezialisierten Nomenklatur zu machen, vielmehr nach meinem Vorschlag die Formen mit verminderter Augenzahl im Allgemeinen als „pau-cipunctae“ zu bezeichnen. Sie sind ziemlich häufig, und ich besitze davon 7 ♂♂, 5 ♀♀ verschiedenster Provenienz; alle sind dem „Phobos Bgstr.“ gleich oder nahe, da sie hinten keine, vorn nur 3—6 Augen haben, ähnlich wie Oberthür's Bild (l. c. T. 3, F. 22). Einen „Dimus Bgstr.“ mit 8 Augen vorn und 0 hinten, habe ich nie gesehen. — Aber weit interessanter sind Stücke, wie dasjenige Oberthür's (F. 21) sowie 2 eigene, bei denen die Augen bis auf wenige schwache Spuren, oder wie 2 andre mir gehörige, bei denen buchstäblich sämtliche Augen verschwunden sind: „*F. caeca* m.“ im vollsten Sinne des Worts.

Arion Linné (Syst. Nat. Ed. X. 1758, p. 483, No. 151 und Fauna suec. Ed. II. 1761, p. 28, No. 1073). Die ersten bestimmten Angaben über diesen Bläuling finden sich bei Rösel (Ins.-Belustig. III., T. 45, F. 3, 4), der unter dem Namen: „Der hochblaue Tagfalter zweyter Classe“ zwei recht gute farbige Bilder der Ober- und der Unterseite gab. — Auf ihn bezog sich auch Linné, als er 3 Jahre später denselben Falter als „Arion“ genau beschrieb. — 1761 folgten Poda (p. 76, No. 43) mit nahezu wörtlicher Wiedergabe der Linné'schen Diagnose und mit einer unkolorierten aber guten Abbildung (T. 2, F. 4); 1763 Scopoli (p. 177, No. 461) und

Müller (Fauna Friedrichsdal, p. 36, No. 334) mit Citaten nach Linné. — 1767 wiederholte Letzterer (Syst. Nat. p. 789, No. 230) seine früheren Angaben und verwies dabei auf Rösel und Podá. — Ordentliche

Bilder liefern sodann Esper (T. 22, F. 2) und Engramelle (T. 41, F. 86, d. e. h.). Bei Ersterem heisst der Falter: „Das grosse Vielaug“, bei Letzterem: „Argus bleu à bandes brunes.“

INSERATE

Archiv und Sammelstelle des Internat. Entomolog. Vereins.

An Auskunftsmaterial ist in nachstehender Reihenfolge bis 30. November 1910 eingegangen:

I. Abteilung: Entomologische Sammelobjekte.

Max Bartel, Oranienburg bei Berlin, Doubletten-Liste 4 und 5 über Palaearctische Macrolepidopteren, Liste Nr. 6 über Palaearctische Tütenfalter,

Heinrich E. M. Schulz, Entomologisches Institut, Hamburg 22, Preisliste über Palaearctische Coleopteren,

Winkler & Wagner, Wien XVIII, Dittesgasse 11, Coleopteren-Liste Nr. 2, Doubletten-Liste Nr. 4 über Palaearctische Lepidopteren,

Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas, Blasewitz-Dresden, Lepidopteren-Liste Nr. 53, Coleopteren-Liste Nr. 30: A. Palaearctische Arten, B. Exotische Arten, Preisliste VII über europäische und exotische Hymenopteren, Dipteren, Hemipteren, Neuropteren und Orthopteren,

Dr. R. Lück und B. Gehlen, Breslau XIII, Viktoriastrasse 105, Preisblatt über syrische Spinner,

Geo C. Krüger, Mailand, 4, Piazza San Alessandro, Liste gespannter und mit Fundort und Datum versehener Lepidopteren,

C. R. Naumann, Mittelbach (Bez. Chemnitz), Preisliste über biologische Insekten-Präparate,

Naturhistorisches Institut „Kosmos“ von Hermann Rolle, Berlin W. 30, Speyererstrasse 8, Weihnachts-Angebot über exotische Lepidopteren, Käfer und diverse Insekten.

Am 5. Dezember 1910:

Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas, Blasewitz-Dresden, Lepidopteren-Liste Nr. 54, Coleopteren-Liste Nr. 32.

II. Abteilung: Bücher- und Antiquariatskataloge.

W. Junk, Berlin W. 15, Katalog Nr. 40, Entomologia,

E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, Preisblatt über Sammlungsetiketten für europäische Gross-Schmetterlinge.

Winkler & Wagner, Wien XVIII, Dittesgasse 11, Literaturverzeichnis Nr. 7 Diptera; Literaturverzeichnis Nr. 10 Neuroptera-Orthoptera, Kompendien-Katalog VI, Naturwissenschaften etc.,

Dr. H. Lüneburg, München, Karlstrasse 4, Katalog Nr. 97, 1910,

Ottmar Schönhuth Nachfolger, München, Schwanthalerstrasse 2, Antiquariats-Katalog Nr. 27, Entomologie 1911.

III. Abteilung: Entomologische Gerätschaften.

Heinrich E. M. Schulz, Hamburg 22, Preisliste über Bedarfsartikel für Naturaliensammler,

Wilhelm Niepelt, Zirlau bei Freiburg in Schles., Preisblatt über Erzeugnisse seiner entomologischen Spezialtischlerei,

Franz Abel, Leipzig-Schl., Spezial-Angebot über Insektenkästen.

Winkler & Wagner, Wien XVIII, Dittesgasse 11, Katalog 8 über naturwissenschaftliche Hilfsmittel, Spezialität: Entomologie.

Coleopteren u. a. Insektenordn.

Coleoptera.

Der nie im Handel angebotene mittelgrosse bronce-goldene Lucanus

Cyclommatus speciosus

Dann der äusserst seltene, nie angebotene

Batocera Una

(grösster und schönster Batocera).

Dann der ebenso seltene

Batocera Armata

alles Südsee. Vorrat gering. Preis nach Uebereinkunft. Sich wenden an

Ant. Weyrich, bould. de Hollerich
Luxembourg, Grossherzogtum Luxembg.

D.-O.-Africa.

Prachtkäfer liefert jedes Quantum
E. Uellenberg, Gouv.-Beamter, Daressalam.

Käfer aus Madagaskar, genadelt.

Oryctes augias (gehörnt) 1 Paar 250, schöne bunte Bockkäfer: *Callimation collypygum* (rot-weiss) ♂ 50, ♀ 75, *Tragocephala jueunda* (schwarz-gelb) 90, *Mastodonta nodicollis* 100, *Phrynetta marmorea*, nach Grösse 100, 150; ferner: *Lixus sturmi* 20, *deffloratus* 35, *Polybothris quadricollis* 100, *navicularis* 40, *impressipennis* 30, *quadrispilota* 50, *piseiformis* 30, *Dineutes proximus* 20, *Oniticellus giganteus* 30, *Cybistes madag.* 30, *Chilamblys bufo* 200, *Celitoda stephensi* 50, *Crepidopterus pipitzi* 100, *Dolichoderus acuminatus* 50, *Laeon goudoti* 30 S. Beschädigte $\frac{1}{2}$ dieser Preise. Porto und Verpackung per Briefpost 30, per Paket 100 S. Von M 10.— ab franko. Vorauszahlung oder Nachnahme.

R. Blencke, Berlin N.W., Kruppstr. 6, part.

Goliathus giganteus

soeben aus Kamerun in frischen, kräftigen Exemplaren eingetroffen.

♂ je nach Grösse M 4.— bis 7.—
♀ " " " 2,50 " 3,50

Goliathus intermedius (weisse Abart)
♀ M 10.—

Ringler, Thale (Harz).

Jeder Käfer 3 Pfennige.

Liste umsonst und portofrei. Tausch erwünscht.

Robert Meusel, Piliscsaba, Ungarn.

Coleopteren

offeriert in grosser Anzahl gegen Kasse mit 65—70% Rabatt oder im Tausch gegen Coleopteren, Lepidopteren oder biologisches Material.

E. R. Naumann, Mittelbach bei Chemnitz.

Dynastiden, tadellose, grosse Exemplare, besonders der Gattungen *Dynastes*, *Megasoma*, *Xylotrupes*, *Megaceras*, *Chalcosoma* etc., auch Einzelstücke, jederzeit zu hohen Preisen zu erwerben gesucht.

Gefl. Offerten an Carl Frings, Bonn a. Rh., Humboldtstrasse 7.

Exotische Käfer.

100 Stück in 50 meist grösseren Arten für M 7,50. 11. Qualität für Decoration M 5.—
Porto extra.

Otto Ringelke, Magdeburg, Steinstr. 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: [Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden - Fortsetzung 196-200](#)